

**Klare Worte.  
Für den Kreis Soest.  
Im Bundestag.**

Ausgabe 18/2015

**SPD**

**Wolfgang Hellmich**

**Liebe Leserinnen und Leser,**

die vorige Woche im Wahlkreis in Lippstadt und Erwitte hat viele Erkenntnisse gebracht, die in der Debatte um die Flüchtlingspolitik hilfreiche Leitplanken für die Entscheidungen setzen. Entscheidend ist, ob das, was in Bund und Land getan wird, hilft, die Situation vor Ort zu bewältigen. Das funktioniert nur dank des tatkräftigen Engagements der vielen ehrenamtlichen Helfer, der Kommunen und ihrer Beschäftigten, Feuerwehr, Polizei, DRK, Caritas und auch dank der Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr! Es muss das umgesetzt werden, was bereits beschlossen ist, statt jeden Tag neue, zum Teil völlig unrealistische Vorschläge vorzulegen. Der Kompromiss vom Donnerstag dieser Woche ist richtig und wichtig. Diesen Beschluss der Parteivorsitzenden von CDU, CSU und SPD gibt es auf meiner Homepage. Nun lasst uns den Zwist beenden und die Beschlüsse umsetzen und das bitte so schnell wie möglich.

Da war noch mehr in dieser Woche – wir haben die Palliativmedizin gestärkt, die Krankenhausreform mit wesentlichen Verbesserungen gegenüber dem Gesetzentwurf des Ministers beschlossen, die Beamtenbesoldung verabschiedet und uns mit der Sterbehilfe befasst. Ich selbst habe den Antrag unterstützt, der die gewerbsmäßige Tötungshilfe abschließen will.

Eine Entscheidung meiner SPD im Kreis Soest hat mich in der Arbeit in Berlin und im Wahlkreis sehr bestärkt: Einstimmig hat der UB-Vorstand beschlossen, mich den Gremien der Partei zur nächsten Bundestagswahl wieder als Kandidaten vorzuschlagen. Ganz herzlichen Dank dafür! Ich freue mich sehr!

Ihr



**Aus dem Wahlkreis**

Vergangenen Dienstag (27.10.2015) besuchte ich Lippstadt sowie die umliegenden Dörfer. Mit Otto Brand (Ortsvorsteher Lipperode) sowie dessen Kollegen Thomas Morfeld (aus Esbeck) traf ich mich an der Lippestraße. Die hier im Zuge der Brückensperrung geplante Umleitung ist leider immer noch nicht umgesetzt. Anschließend begleiteten mich die Herren Brand und Morfeld zu ihrem Ortsvorsteherkollegen Gunther Schmich, der in Lipperbruch ein offenes Bücherregal eröffnete. Dies ist bereits das Zweite seiner Art. Ich bestückte das Regal mit dem Grundgesetz.



Beim darauffolgenden Termin habe ich mit Gunther Schmich und Joachim Elliger (beide Stadt Lippstadt) Flüchtlingsunterkünfte in Lipperbruch besucht. Auf eine kurze Mittagspause folgte ein einstündiges Gespräch mit der hiesigen Zeitung (Der Patriot) mit Herrn Barnstorff-Laumanns, dem Betriebsratsvorsitzenden Dieter Tuschen sowie dem Chefredakteur Dominik Friedrich. Wir besprachen u.a. die Auswirkungen des Mindestlohns. Ich freute mich sehr, dass ich – wie stets bei meinen Besuchen in Lippstadt – von Hans-Joachim Kayser (SPD-Fraktionsvorsitzender) begleitet wurde. Am Nachmittag traf ich mit Matthias Marx (SPD Ortsvereinsvorsitzender Bad Waldliesborn), dem CDU-Ortsvorsteher Reinhold Helmig und Gerhard Schulze, Geschäftsführer der Touristik & Marketing GmbH. Wir diskutierten die →

Fremdenverkehrsabgabe, die 2017 in Bad Waldliesborn eingeführt werden soll sowie Ideen, um den Kurort für Gäste noch attraktiver zu gestalten. Weiter ging es nach Overhagen, wo mich der Ortsvorsteher Jens Behrens willkommen hieß. Der Freundeskreis der Overhagener Kapelle lud mich ein das Bauwerk selbst „unter die Lupe zu nehmen“. Ein mit Unterstützung des Freundeskreises formulierter Antrag auf (Teil-)Sanierung hat bereits den Weg in mein Büro und von da aus in die entsprechenden Gremien gefunden. Der Tag fand seinen Abschluss in der Gaststätte Wiedenbrück: Neben Mitgliedern des Freundeskreises folgten meiner Einladung Kameraden ehemaliger Soldaten aus Overhagen sowie weitere Interessierte. Ich berichtete von meiner Arbeit als Vorsitzender des Verteidigungsausschusses. Ein gelungener Tag; herzlichen Dank allen Beteiligten!

---

### Berliner Woche

Die Bahn tut sich schwer am **Montag**, aber mit einer noch tolerierbaren Verzögerung erreiche ich schließlich Berlin. Mit einem Abstecher über die Wohnung fahre ich in mein Büro. Bevor ich mich der dortigen Post und den zahlreichen Unterlagen widme, geht es erst einmal an die Dekoration des Arbeitsplatzes: Wenn ich schon nicht bei der Eröffnung der Soester Allerheiligenkirmes dabei sein kann, dann muss zumindest das offizielle Kirmesplakat prominent platziert werden. (Nicht wenige meiner Gäste werden mich im Verlauf der Woche darauf ansprechen.)



Nach der wöchentlichen Telefonkonferenz und einer ersten Besprechung mit meinen Mitarbeitern, begrüße ich einen Vertreter des Deutschen Bundeswehrverbandes.

Ihm folgt der Amtschef des Luftfahrtamtes der Bundeswehr, Herr Generalmajor Dr. Rieks. Für den Abend steht eine Unterredung im Verteidigungsministerium auf dem Plan. Da die daran Beteiligten gut vorbereitet sind, bleibt mir danach sogar noch Zeit, die Zusammenkunft der NRW-Landesgruppe unserer Fraktion zu besuchen. Alternativ hätte ich aber auch ein Feldbett im Ministerium aufschlagen können, denn am **Dienstag** morgen bin ich wieder dort.

Anschließend tritt die Arbeitsgruppe Sicherheit und Verteidigung der Fraktion zusammen. Für den Nachmittag bin ich mit einigen meiner Kollegen zu einer Gesprächsrunde mit radargeschädigten ehemaligen Militärangehörigen verabredet. Gesundheitliche Schädigung durch Radartechnik ist nicht nur ein Problem vormaliger NVA-Angehöriger, sondern ein gesamtdeutsches. Regelmäßige Leser meines Newsletters werden wissen, wo ich anschließend an diesem Dienstag ab 15 Uhr bin. Aus guten Grund verlasse ich die Sitzung unserer Bundestagsfraktion ein wenig früher, da ich zu einem Gespräch mit meinem Kollegen, dem Vorsitzenden des georgischen Verteidigungsausschusses in meinem Büro verabredet bin. International geht es weiter: Der estnische Verteidigungsausschuss ist zu Gast in Berlin. Auch hier gibt es mehr Themen als Zeit zur Verfügung steht und auch hier gilt daher: Der Dialog wird fortgesetzt! Am Abend freue ich mich über viele bekannte Gesichter, die ich im Rahmen eines Treffens der „Hauptamtlichen“ der SPD in der Nähe des Reichstages sehe. Auch der **Mittwoch** beginnt früh: In kleiner (Obleute-)Runde wird die bevorstehende Ausschusssitzung besprochen. Nach der Leitung der mehrstündigen Sitzung des Verteidigungsausschusses, absolviere ich zwei Pressetermine. Am Nachmittag habe ich die Ehre, den neuen britischen Botschafter in Deutschland, Sir Sebastian Wood zu begrüßen. Für den Abend steht die Verabschiedung von Generalleutnant Hans-Werner Fritz an. Diese erfolgt mit großen Ehren und Zapfenstreich im Bendlerblock.

Der **Donnerstag** beginnt *down under*: Eine australische Parlamentarierdelegation ist zu Gast in der Stadt - und ich freue mich über den Austausch mit den weitgereisten Kollegen. Ein Industrievertreter besucht mich anschließend. Der Nachmittag ist geprägt von der Debatte im Plenum. Es gelingt mir jedoch, Zeit für meine Gäste aus dem Parlament Lettlands zu finden, unter ihnen: mein Amtskollege vom lettischen Verteidigungsausschuss. Wichtige Telefonate und die Arbeit am eingangs beschriebenen und verlässlich nachwachsenden Poststapel schließen sich an. Allzu lange kann ich mich diesen vermeintlich profanen Dingen aber nicht widmen, denn am frühen Abend geht es im Plenum in namentlicher Abstimmung erst um die Aufhebung des Betreuungsgeldgesetzes (Antrag der Linken) und nach entsprechender Aussprache um den *Entwurf eines Zweiten Gesetzes zur Änderung agrarmarktrechtlicher Bestimmungen*. Am **Freitag** morgen kommt die Fraktion zu einer Sondersitzung zusammen. Neben den Ergebnissen des Flüchtlingsgipfels am Vorabend, geht es natürlich auch noch einmal um die unmittelbar bevorstehenden Debatte zur „Sterbebegleitung“ und die dazu vorliegenden Entwürfe. Die Abstimmung zu diesem hochsensiblen und wichtigen Thema erfolgt namentlich. Es ist dies eines der Themen, die uns Parlamentarier lange begleiten werden und zu denen viele von uns auch persönliche Erfahrung haben. So sehr ich mich auch auf die Soester Allerheiligenkirmes freue, als ich in den Zug steige – die Gedanken zum Thema Sterbehilfe, die unterschiedlichsten Argumente und die eigenen Ansichten begleiten mich auf der Fahrt Richtung Heimat.